REGENSPURGISCHES DENCKMAHL, WELCHES DER EDLEN BUCHDRUCKER-KUNST ZU...

Digitized by Google

KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG

SBR069026197396

Digitized by Google

ALs Clio hin und her die Männer kund gemacht/
Die um den Bücher-Druck ſich redlich angenommen/
Und manches ſchönes Werck ans Tages-Licht gebracht/
Wodurch der Weißheit Flor ein neues Licht bekommen:
Hat ſie in Regenſpurg auch ihren Kiel genetzt/
In einer kurtzen Schrifft die Nahmen anzuzeigen/
Die dieſer edlen Kunſt ein Denckmahl hier geſetzt/
Und noch zu ihrem Ruhm den Muſen-Berg beſteigen.
Der erſte/ der den Grund allhier darzu gelegt/
Und eine Werckſtatt ihr zu Ehren aufgerichtet/
Vor welchen Regenſpurg annoch viel Achtung hegt/
Das er durch dieſen Dienſt vor andern ſich verpflichtet/

War

Digitized by Google

War Gouda/ deſſen Bild die Drucker-Kunſt verehrt/
Und ſelbſt die Pallas liebt/ dieweil durch ſein Bemühen
Der guten Bücher Schatz ſich dergeſtalt vermehrt/
Daß ietzo noch dadurch gelehrte Künſte blühen.
Die Drucker/ die nach ihm in Regenſpurg gelebt/
Muß Clio dieſesmahl noch unberühret laſſen;
Weil ihr das Kupffer-Blatt ietzt bloß vor Augen ſchwebt/
Nach welchem ſie beſchloß das Werck ſo ab zu faſſen/
Daß ein gantz Sæculum ihr annoch übrig bleibt/
Von Funffzehn-Hundert an in Zukunfft zu erzehlen/
Biß in der Zeiten Lauff man Sechzehn-Hundert ſchreibt.
Hierzu wird ſie ein Feld nach kurtzer Zeit erwehlen.
Jedoch im Kupffer ſtellt ſich Burger ihr noch dar/
Der/ wie vom Mittel-Punct das beſte ſonſt zu hoffen/
In ſolchem Sæculo vor andern glücklich war/
Daß er den Mittel-Punct in dieſer Kunſt getroffen.
Als drauf die Chriſtenheit ihr Sechzehn-Hundert ſchrieb/
Trat Gräff am erſten auf/ der durch bewährte Schrifften
Den Flor der edlen Kunſt zu gröſſerm Glantze trieb/
Die ſeines Nahmens Ruhm ein würdigs Denckmahl ſtifften.

Nach

Digitized by Google

Nach ihm hat Fiſcher ſich voraus hervor gethan/
Wie ſeine Schrifften noch in vielen Händen weiſen.
Nebſt ihm fieng Fanckwitz auch ein neues Werck
hier an/
Das/ wie er es verdient/ die Pierinnen preiſen.
Vor Wallenſteiner hegt zugleich der Muſen Chor/
Die er ſich hoch verband/ ein ewigs Angedencken.
Nicht minder ſchwung ſich Raith durch ſeine Kunſt
empor/
Dem ietzt die Muſen noch geneigte Blicke ſchencken.
Was Hoffmanns Wiſſenſchafft in dieſer Kunſt ge-
baut/
Wie angenehm ſein Druck vor andern ausgefallen/
Das wird von iedermann Vergnügungs-voll geſchaut/
Und billig muß ſein Lob auch unter uns erſchallen.
Zu gleicher Zeit ward Lang am Hoch-Stifft hier
bekandt/
Der noch die Drucker-Kunſt mit ſeinen Preſſen zieret.
Was Frantz und Krüttinger vor Eyfer angewandt/
Iſt werth/ daß man es hier zu ihrem Preiß berühret.
Das neue Drucker-Werck/ das Peetz zu ſeinem Ruhm
Hier aufgerichtet hat/ iſt ihm ſo wohl gelungen/
Daß ſich durch ſein Bemühn der Muſen Heiligthum
Zu einem hohen Grad in dieſer Kunſt geſchwungen.

Denn Seiffart machet es durch ſeinen Fleiß beliebt/
Und ſucht es täglich mehr beglückt empor zu bringen;
Wie Lentzen auch die Kunſt das wahre Zeugniß giebt/
Es ſey ſein Druck geſchickt die Zeiten zu bezwingen.
Von Memmels Officin fügt Clio dieſes bey/
Daß/ wie ſie hiebevor in Hoffmanns Hand geweſen/
Sie noch durch GOttes Huld in gutem Stande ſey.
Zuletzt läßt ſie den Wunſch vor **Theure Gönner** leſen:
GOtt breit auf Regenſpurg und über iedes Hauß/
Das ihm getreulich dient/ zu ſeines Nahmens Ehren/
Biß zu der Zeiten Schluß/ die Gnaden-Flügel aus/
Daß Heil und Seegen ſich darinnen täglich mehren.
Den **Wehr-Stand** kröne GOtt mit Weißheit/ Krafft und Muth/
Und helff ihm/ wie bißher/ das Ungemach der Zeiten
Durch ſeinen ſtarcken Arm und treue Vater-Hut
Bey der Regierungs-Laſt in Rath und That beſtreiten.
Den **Lehr-Stand** ſchmücke GOTT mit reicher Seegens-Frucht/
Und laſſe Gnaden-reich auf Pflantzen und Begieſſen/
Das ſeiner Kirche Flor und Wachsthum treulich ſucht/
Von der geſtirnten Burg den Thau des Himmels flieſſen.

Der

Digitized by Google

Der Nehr-Stand ſey durchaus mit Heil und Wohl geſchmückt/
Daß iedes Hauß dadurch in ſchönſtem Flore ſtehe.
Was Kunſt und Arbeit treibt/ ſey dergeſtalt beglückt/
Damit es Regenſpurg beſtändig wohl ergehe!
Die edle Drucker-Kunſt beſchirme GOTTes Hand/
Daß ſie ihr Werck beglückt durch deſſen Seegen treibe/
Und das mit ihr genau verknüpffte Muſen-Band
Ein Kleinod Regenſpurgs im Reſt der Zeiten bleibe.

Die in den Verſen angeführte Nahmen ſind nach dem Alter geſetzet worden. Nun folget/ wie einer dem andern in der Officin ſuccediret hat.

Jacob von Gouda hat ſich A. 1490. zuerſt hervor gethan/ wie aus der Legenda Brumali Alberti Magni, zu erſehen/ deren Herr Friedr. Chriſtian Leßer in ſeiner Typographia jubilante p. 61. erwehnet/ allwo er auch eine teutſche Bibel aus Vogt. Catal. Libror. rariorum anführet / welche ſchon 1485. fol. in 2. Theilen allhier gedrucket worden/ und ſehr rar ſey.

Hannß Burger lebte um die Helffte des 16den Sæculi.

Bartholomäus Gräff hat von A. 1599. biß 1605. dieſe Kunſt hier fortgeſetzet.

Chriſtoph Fiſcher heyrathete A. 1629. des Gräffens Tochter/ bekam damit die Druckerey/ und ſtarb 1681. Ward auch zugleich Raths-Buchdrucker.

Paulus Dallnſteiner trieb die Kunſt von 1674. biß 1684. als Raths-Buchdr.

Joh. Georg Hoffmann heyrathete Dallnſteiners Wittib 1685. und führte die Druckerey mit groſſem Ruhm. Er war auch in E. E. Hanß-Gericht Aſſeſſor Senior und Raths-Buchdr. ſtarb 1733.

Joh. Caſpar Memmel erkauffte 1733. die Druckerey nebſt dem Verlag von der Wittib/ ſo wie ſie Herr Hoffmann beſeſſen.

Auguſt Hanckwitz fieng ſein Werck 1671. an/ und übergab ſolches 1706. ſeiner Tochter/ ſtarb 1708.

Joh. Ernſt Frantz heyrathete Hanckwitzens Tochter 1706. ſtarb 1713.

Joh. Heinrich Krüttinger heyrathete Frantzens Wittib 1715. ſtarb 1724.

Hieronymus Lentz bekam durch die Krüttingeriſche Wittib auch 1725. die Druckerey.

Joh. Conrad Peetz/ dermahlen E. E. Hanß-Gerichts Aſſeſſ. Sen. und Buchführer richtete 1712. die Druckerey gantz neu auf / und führte ſolche 14. Jahr mit Ruhm.

Chriſtian Gottlieb Seiffart übernahm die Peetziſche Druckerey käufflich 1725.

Aegidius Raith war von 1676. biß 1708. Biſchöfflicher Buchdrucker.

Joh. Baptiſta Lang übernahm die Raithiſche Druckerey als Biſchöffl. Buchdrucker 1709.

Digitized by Google

nVnC
tVa eX InVentIone
artIs typographICæ CVLtores
ratIsbonenses
seMper
fLorebVnt.

In LaVDeM
IoannIs gVttenbergII,
InVentorIs
artIs typographICæ,
et
eIVs tertII IVbILæI

. é Academie des Scienc. et des Arts Isaac Bullart.

Da
GOttes Gütigkeit
(A. O. R. MDCCXXXX. d. 24. Jun.)

Das Dritte Jubel-Feſt Der Kunſt Buchdruckerey

Vergnügt uns feyren läſt/
So will
Von ſolcher Kunſt ein Mitglied
Hier nicht ſchweigen/
Vielmehr durch dieſes Blatt
Sich gleichfalls froh erzeigen/
Henr. Godofr. Zunkel, Lipſ. Miſn.

Regenſpurg/ gedruckt mit Memmeliſchen Schrifften.

Digitized by Google

Digitized by Google

Non hominem vultus, non nomen formaque; Virtus
Ingenium potius, nobilis Arsque facit.

Es bleibt gewiß dabey / daß bloß gelehrtes Wiſſen/
Nebſt Tugend und Verſtand / die wahren Mittel ſind/
Wodurch die Sterblichen in Kind und Kindes-Kind
Wahrhafftig groß / berühmt und edel werden müſſen.
Was / ſaget / die ihr klug / was iſt ein ſolches Leben/
Dem ein geſunder Witz / Verſtand und Weißheit fehlt?
Was / wenn die Tugend ſich mit Klugheit nicht vermählt?
Ja / was / wenn beyde nicht daſſelbe noch erheben?
Nicht wahr? Ein leerer Traum / ein Schatten ohne Weſen/
Ein ſteter Unbeſtand / ein häßlich Schrecken-Bild/
Mit Furcht und Unvernunfft und Thorheit angefüllt/
Das ſich kein weiſer Mann zu ſeinem Zweck erleſen.
Ein Menſch / erwäget ſelbſt / was dieſes Wort ausdrücke/
Ein Menſch iſt ja gewiß / von allem / was die Welt/
So weit und groß ſie iſt / in ihrem Umkreiß hält/
Das edelſte Geſchöpff / des Höchſten Meiſter-Stücke.
Worinnen äuſſert ſich denn aber dieſer Adel/
Den GOttes weiſer Schluß ihm ſelber zugedacht?
Wie / und wodurch wird denn der Menſch ſo groß gemacht?
Gewiß durch keinen Fehl und mangelhafften Tadel.
Was fehlt ihm aber nicht / wenn die verrückten Sinnen/
Die GOttes Allmacht ihm doch wunder-ſchön geſchenckt/
Nachdem ſein arges Hertz ſich nur zur Boßheit lenckt/
Nichts weniger / als das / was weiſe heißt / beginnen?

Für-

Digitized by Google

Fürwahr / ein ſolcher Menſch verdient / nicht mehr zu heiſſen /
Worzu ihn die Natur / nach GOttes Sinn / beſtimmt:
Denn wer noch in der Welt / wovon den Nahmen nimmt /
Der muß nothwendig auch des Werckes ſich befleiſſen.
Wo ſieht man aber wohl die Thoren ſich beſtreben
Nach Pflicht und Schuldigkeit / die jedem auferlegt /
Zu lernen / weil man doch ein menſchlich Antlitz trägt /
Auch menſchlich / das heiſt / klug und Einſichts-voll / zu leben?
Heiſt aber diß vielleicht bey vielen ſo gehandelt /
Wenn man nur ohne Scheu faſt ärger noch / und wie?
(Ich rede hier zu viel /) doch nein / als dummes Vieh /
Nach ſeines Hertzens Sinn und rohem Triebe wandelt?
Zwar muß man allerdings nur / leyder! täglich ſehen /
Wie wenig man ſich gern deßhalben Mühe giebt /
Nachdem man ſchon zu ſehr die Boßheit ehrt und liebt;
Kurtz / es pflegt nichts ſo offt / als dieſes / zu geſchehen.
Jedoch / man laſſe nur die Thorheit ſich vergnügen /
Dafern ſie anders diß noch ein Vergnügen nennt /
Was alle Welt mit Recht vor Unvernunfft erkennt;
Sie wird den Lohn dafür zu rechter Zeit ſchon kriegen.
Denn / was iſt / weil die Welt ſo / wie ſie ſteht / geſtanden /
Der Thorheit / wenn ſie ſich nun lange gnug gebrüſt /
Und alles das gethan / was ihr nur ſelbſt gelüſt /
Verdienter Lohn geweſt? Verachtung / Spott und Schanden.
Und hat man alſo nicht nur bey den klugen Alten
Der Thorheit / Unvernunfft und Boßheit abgelohnt;
Nein / auch zu unſrer Zeit / die doch gern jeden ſchont /
Wer noch zu ſchonen iſt / wird es noch ſo gehalten.

Wer

Digitized by Google

Wer ſich nicht ſelber ehrt/ das iſt/ durch kluge Thaten
Und wahre Wiſſenſchafft vor andern ſich erhebt/
Und alſo wie ein Menſch/ das iſt/ vernünfftig/ lebt/
Dem ſteht auch nimmermehr zu helffen/ noch zu rathen.
Denn da er ſelber ſich um Ruhm und Ehre bringet/
So iſt er auch des Glücks/ ſo ihm vielleicht beſchert
Und zugetheilt geweſt/ ſo wenig/ als nur werth/
Daß jemand ſeinen Ruhm/ der ihm noch fehlt/ beſinget.
Und dieſes heiſt/ ſich ja ſchon ſelbſt genug geſchadet/
Wenn man zwar niemahls gern was Löbliches beginnt/
Und nur hingegen ſtets auf tollen Hochmuth ſinnt/
Sich aber auch zugleich mit Schimpff und Spott beladet.
Weit klüger wird es denn von dieſen angefangen/
Die erſt ihr Hertz und Sinn den wahren Künſten weyhn/
Der Tugend aber auch zugleich ergeben ſeyn/
Und dafür Ruhm und Ehr nach ihrem Tod erlangen.
Solch Beyſpiel haben wir nun vor dreyhundert Jahren
An Johann Guttenberg/ der Einſichts-voll und klug/
Wie ich allhier berührt/ ein menſchlich Antlitz trug/
Durch die erfundene Buchdrucker-Kunſt erfahren.
So lange Teutſchland ſteht/ wird es Sein Lob beſingen:
Und heute wird ſo gar Ihm jeder Muſen-Sohn
Der Kunſt Buchdruckerey zum Ruhm/ und Lob/ und Lohn
An dieſem Jubel-Feſt ein frohes Opffer bringen.
Wenn ich die Edle Kunſt nur alſo mehren könnte/
Wie Fauſt und Schoiffer es mit Guttenberg gethan;
So wär ich höchſt beglückt/ und nähm es freudig an/
Wenn man mich bey der Kunſt das ſchlechtſte Mitglied nennte.
Doch ſo viel möglich iſt/ will ich der Kunſt zu Ehren/
Als die mit allem Recht/ nach der Gelehrten Sinn/
Die Mutter jeder Kunſt und wahre Nährerin/
Ihr Lob/ wie ſich gebührt/ nach Möglichkeit vermehren.

Be-

Digitized by Google

Beſtrebet Euch demnach/ Ihr wahren Kunſt-Verwandten/
Mit mir/ und ſeyd bemüht/ laßt Euren Fleiß nicht ruhn/
Euch wegen dieſer Kunſt alſo hervor zu thun/
Wie die mit Ruhm gethan in weit entlegnen Landen.
Denn es klingt trefflich wohl/ in jenem Buch zu leſen/
Das (*) Michael Maittaire hat an das Licht geſtellt:
Buchdrucker/ meldet er/ die die gelehrte Welt
Noch in der Grufft verehrt/ ſind folgende geweſen:
Jodocus Badius/ wie auch zwey Amersbache/
Conrad Agricola/ Bleau/ oder auch Janſſon/
Bomberg/ Calliergus/ Cäſar/ Brandis/ Caxton/
Biſchoff/ Tiletanus/ Doletus/ den die Rache
Der Feinde letzlich gar zum Scheiterhauffen führte;
Torin / zwey Gryphii/ und zwey Frobenii/
Tiſſard/ Vaſcoſanus/ und die Manutii/
Milangius/ der auch die Kunſt aufs beſte zierte;
Zwey/ welche ſehr gelehrt/ und die Morelli hieſen/
Die zwey Moreti/ und Gerhardus Morrhius/
Niſſelius/ nebſt dem auch Neobarius/
Die durch Gelehrſamkeit der Kunſt viel Ruhm erwieſen.
Was denen Stephanis für Ehre beyzumeſſen/
Was Regiomontan/ Petrejus und Plantin/
Turnebus/ Rapheling/ Schürer/ und Oporin/
Und Reſcius gethan/ muß man auch nicht vergeſſen.
Seht/ ſeht von unſrer Kunſt höchſt-rühmliche Exempel!
Folgt aber ſelbigen/ nach Möglichkeit/ auch nach;
Stellt Sie euch/ und zwar heut an dieſem Jubel-Tag
In eurem Hertzen für ſtatt prächtger Ehren-Tempel.
Laßt auch den Jubel-Thon/ der Edlen Kunſt zu Ehren/
Allhier in Regenſpurg in lauter Frölichkeit/
Mit Eintrachts-vollem Sinn/ und in Zufriedenheit/
Wie viele ſchon gethan/ in dieſen Worten hören:
Dir/ GOTT/ dem dieſe Kunſt dreyhundert Jahr gefallen/
Der Du in Regenſpurg den Gouda haſt erweckt/
Als welcher ſeinen Druck durch Bibeln erſt entdeckt/
Soll heute überall ein Danck und Lob erſchallen!

(*) Annal. Typograph. ab Artis inventæ Orig. ad annum MD. Amſtelod. 1733.

Ach!

Ach! ſeegne ferner noch die Kunſt/ und gieb Gedeyen/
Daß unſer Bücher-Druck zu Deines Nahmens Ehr
Im Orient ſo gar/ und andern Ländern mehr
Ein fruchtbar Mittel ſey/ Dein Wort ins Hertz zu ſtreuen!
Erhalte Seegens-voll auch hieſige Regenten
Und Väter dieſer Stadt durch Deiner Allmacht Hand/
Daß Sie noch fernerhin durch ein verknüpfftes Band
Auf uns und unſre Kunſt ein gnädig Auge wenden!
Dem Lehr-Stand gieb die Krafft/ Dein Wort recht vorzutragen/
Damit der Nähr-Stand einſt durch ſeinen treuen Fleiß
Durch uns und unſre Kunſt manch Buch zu ſammeln weiß/
Daraus man ſehe/ wie dem Kleinod nachzujagen!
Schließ die Beſitzer auch der hieſigen Officinen
Nebſt allen/ die mit Recht der Kunſt Verwandte ſeyn/
Durch Deinen Friedens-Geiſt in Deine Allmacht ein!
So muß/ ſo kan/ ſo wird die Kunſt noch beſſer grünen!
Wird jeder nun alſo des Höchſten Nahmen preiſen
Dafür/ daß Er uns heut ein drittes Jubel-Feſt
Von unſrer Edlen Kunſt im Friede feyren läſt;
So können wir mit Recht die Jubilanten heiſſen.

ILLo eXIstente prIMo fLorVIt
CLarVItqVe typographIa
reIpVbLICæ ratIsbonensIs.

Iuxta Archetypum Albr Düreri, in Biblioth Senat Lips asserv. A° 1502

Digitized by Google

Als

Das durch Göttliche Gnade

Den 24. Junii Anno MDCCXL. beglückt erlebte

Dritte Jubel-Feſt Der Edlen Kunſt Buchdruckerey

Allhier in Regenſpurg

vergnügt celebriret wurde/

Wollten ihre Bey-Freude damit gleichfalls an den Tag legen

Michael Metzner/ und **Johann Martin Appolt/**

Norimbergenſes, Art. Typogr. Studioſi.

Gedruckt mit Memmeliſchen Schrifften.

Digitized by Google

Ihr / die ihr Witz und Krafft der Drucker-Kunſt beſitzet/
Und mit geſchickter Hand die Muſen unterſtützet/
Auch alles / was bißher der Feinde Wuth vollbracht/
Durch öffentlichen Druck der Welt bekannt gemacht:
Laßt auf den Friedens-Schluß ſolch Krieges-Weſen raſten/
Legt die Columnen ab in den erſchöpfften Kaſten;
Ergreiffet Freuden-voll ein friſches Exemplar/
Darauf der Titul heißt: **Der Drucker Jubel-Jahr.**
Jetzt weichet Krieg und Brand / Mord / Rauben / Würgen / Plündern;
Jetzt kan kein feindlich Heer die Jubel-Freude hindern;
Die nie-erhörte Wuth des Winters iſt beſiegt;
Mit einem Wort: Ihr ſeyd durch GOTT in GOTT vergnügt.
Geſetzt / es ſtehe auch in Süden / Nord- und Weſten
Um jenes Friedens-Werck noch nicht zum allerbeſten;
Doch wann / der Hoffnung nach / der Friedens-König will /
So iſt von Krieg und Raub in kurtzem alles ſtill.
Indeſſen da kein Blat in unſern Teutſchen Landen
Von ſolchem Mord-Geſchrey zum Abdruck mehr vorhanden /
Nachdem der Friede blüht / der hoch-geprieſne Schatz /
So gönnet Eurer Kunſt / ſtatt deß / verdienten Platz.

Digitized by Google

Erkläret aller Welt / aus danckbarem Gemüthe /
Wie vor dreyhundert Jahr des Allerhöchſten Güte
  Europens kluges Volck / vorab die Chriſtenheit /
  Mit dieſer Edlen Kunſt durch ſeinen Geiſt erfreut ;
Durch jenen Allmachts-Geiſt / den Urſprung aller Geiſter /
Der ſelbſt die Weisheit iſt / ja aller Künſte Meiſter /
  Der unſern düſtern Sinn höchſt-wunderbar regiert /
  Und offt von ungefehr auf neue Künſte führt.
Wer aber kan uns wohl beglaubte Nachricht geben?
Wo ſchöpffte dieſe Frucht Ihr allererſtes Leben?
  War Straßburg / oder Maynz / war etwan Harlem dort
  Der Hochbelobten Kunſt Erfind- und Urſprungs-Ort?
Wird etwan ohne Grund bald hie / bald da geſtritten /
Ob Sie den Muſen-Berg durch Koſtern hat beſchritten?
  Ob Guttenberg und Fauſt / nebſt Schoiffern / Sie erdacht?
  Diß alles iſt noch nicht vollkommen ausgemacht.
Doch dieſer Ausſpruch bleibt auf ewig feſt geſchloſſen /
Daß ſolche Drucker-Kunſt vom Himmel ſelbſt entſproſſen:
  Vom Himmel kam das Licht / GOTT gab den innern Trieb /
  Als man zu Tauſend noch Vierhundert Viertzig ſchrieb.
Man ſparte keinen Fleiß / Zeit / Koſten / Sorg und Mühe /
Biß dieſes ſchwere Werck zu ſeinem Wuchs gediehe;
  Kein Anſtoß war ſo groß / ſo hinderlich kein Stand /
  Den man mit GOTT und Zeit nicht glücklich überwand.
Denn nach dem ſchweren Fall der fort-geerbten Sünden
Muß man ſein künfftig Glück durch ſaure Wege finden:
  Was uns zur Nutzbarkeit am Ende dienen ſoll /
  Das iſt im Anfang ſchwer / und aller Sorgen voll.
Diß Schickſal pflegte gleich zu denen erſten Zeiten
Die Probe dieſes Wercks empfindlich zu begleiten /
  Das man / indem es nicht nach Wunſch von ſtatten gieng /
  Mit Geld- und Zeit-Verluſt bald an den Nagel hieng.
Doch wurde nach und nach die Schwierigkeit bezwungen /
Und iſt diß Edle Werck / GOtt Lob! alſo gelungen /
  Daß es biß dieſen Tag im ſchönſten Flor zu ſehn /
  Wird auch wohl eher nicht / als mit der Welt vergehn.
Schaut weit und breit umher in nah- und fernen Landen /
Wie unausſprechlich viel der Bücher ſind vorhanden /
  Die Euer muntrer Fleiß der Hochgelehrten Welt /
  Auch dem gemeinen Mann ans Tages-Licht geſtellt?

Digitized by Google

Wie mancher Bücher-Saal muß die geſchickte Thaten
Der wohl-geübten Hand durch ſaubern Druck verrathen/
Den ſie in vielerley und nett- gegoßner Schrifft/
Auch mancherley Format/ nach Wunſch des Leſers trifft.
Wie nun der Morgenſtern ſich als ein Herold zeiget/
Bevor das Sonnen-Licht den Horizont beſteiget;
So war die Drucker-Kunſt bey ſelben Zeiten ſchon
Ein wohl- gebahnter Weg zur Reformation.
Denn dieſe wäre nie ſo ſchnell empor gediehen/
Wo nicht die Druckerey die Hände dargeliehen;
Hierdurch kam jedermann das Wort des Heyls zur Hand/
Daher diß GOttes-Werck erwünſchten Fortgang fand.
Man konnte Müh und Zeit durch dieſe Kunſt erſparen/
Das Theure Lutherthum der Welt zu offenbaren;
Sie machte Flügel-ſchnell den rechten Glaubens-Grund
Der Werthen Chriſtenheit durch gantz Europa kund.
Jetzt kan man GOttes Wort in vielen Sprachen leſen/
Nachdem der Kirchen-Staat von dem Verfall geneſen.
Wer nimmt den Ausſpruch nicht mit vollem Beyfall an/
Wenn man erſtaunend ſagt: Diß Werck hat GOTT gethan!
O was für Nutzen kan die Drucker-Preſſe ſtifften/
Wenn man das Bibel- Buch und Theurer Lehrer Schrifften
In leſerlichem Druck mit Aug-und Hertzen ſchaut/
Und ſich auf dieſen Grund ein Haus der Wohlfahrt baut!
Begehrt man Lehr und Troſt im Glauben/ Leben/ Leiden/
Will man Gebeth und Lied zum Opffer zubereiten;
Jetzt findet man/ GOtt Lob! zu dem geſuchten Ziel
In aufgehäufftem Maaß gedruckter Bücher viel.
Ein Rechts-Gelehrter kan dem Volck Geſetze machen/
Ein wohl-erfahrner Artzt für die Geſundheit wachen/
Ein Satz des Weiſen ſchärfft die ſtrauchelnde Vernunfft;
Doch/ wer befördert diß? Die Edle Drucker- Zunfft.
Laßt die Gelehrte Welt in allen Facultäten
Der Hochbelobten Kunſt ein Wort zum Beſten reden;
Sie bringt/ wir wiſſens ſchon/ diß klare Zeugnüß bey/
Daß Sie zu Ihrem Zweck gantz unentbehrlich ſey.
Das anvertraute Pfund recht an den Mann zu bringen/
Muß es des Künſtlers Hand in Zeil- und Formen zwingen;
Sodann wird auf Papier / das man aus Lumpen macht/
Ein unauslöſchlicher und netter Druck vollbracht.

Digitized by Google

Ein ausgeſprochnes Wort verſchwindet in den Läfften;
Doch kan der Feder-Kiel noch einig Denckmahl ſtifften:
Hingegen was der Druck in das Papier geprägt/
Das dauret/ weil die Welt die Elemente trägt.
Wer will/ mag immerhin in fremde Länder ſteigen:
Wir können durch den Druck weit vortheilhaffter zeigen/
Was jeder Theil der Welt für Seltenheit umſchließt/
Als mancher/ der die Luſt mit ſchweren Koſten büßt.
Woran viel Schreiber ſonſt die Lebens-Zeit verſchwendet/
Wird jetzt durch eine Hand in kurtzer Zeit vollendet.
So weit erſtreckte ſich der Alten ihr Bemühn/
Dazu ſo mancher Held beförderlich erſchien.
Hier offenbarten ſich die Feuer-heiſſen Triebe
Des Kayſers Friederichs/ der ſich den Dritten ſchriebe;
Was Maximilian der Erſte angewandt/
Benebſt dem Fünfften Carl/ und Erſten Ferdinand/
Die neue Drucker-Kunſt in Schwang und Flor zu bringen/
Das wird die ſpäte Welt zu Ihrem Ruhm beſingen.
Und wie das Alterthum der Gallen König pries/
Der da Franciſcus war/ und ſonſt der Erſte hieß;
So muß man ebenfalls zwey Sachſen-Fürſten preiſen/
Die Krafft der Chur regiert/ erſt Friederich den Weiſen/
Worauf Johann gefolgt: Doch/ ſie ſinds nicht allein;
Der Bayern Wilhelm ſoll mit eingeſchloſſen ſeyn.
So Pabſt/ als Cardinal/ ließ dieſe Kunſt bekleiben:
Des Fünfften Nicols Ruhm wird unverwelcklich bleiben;
Der Zehnde Leo bracht ein gleiches Lob davon/
Hiernächſt ein Cardinal/ genannt Beſſarion.
Sie eilten dieſer Kunſt mit Gnad und Huld entgegen/
Zum Merckmahl/ daß hieran der gantzen Welt gelegen.
Wie groß Ihr Vorzug ſey/ erhellet ſonderlich
Aus jenem Freyheits-Brief vom Dritten Friederich.
Was iſt/ vermöge deß/ Euch Künſtlern wohl bekannter/
Als daß von ſolchem Held ein jeder Kunſt-Verwandter
Vor andern Künſtlern wird in hohen Rang geſetzt/
Und den Gelehrten ſo/ als Adel gleich geſchätzt?
Des Groſſen Kayſers Huld iſt gar dahin gediehen/
Daß Er der Edlen Kunſt ein Wappen anverliehen:
Wie nun ein offner Helm deſſelben Mittel ziert/
Anbey der Setzer Schild des Adlers Bildnüß führt;

Digitized by Google

So gab Er gegentheils / aus freyem Wohlgefallen /
Den **Druckern** einen Greiff / der die gepaarte Ballen
In ſeinen Klauen hält. Und dieſes Eigenthum
Gereicht Belobter Kunſt zum dauerhafften Ruhm.
Wir aber ſind zu ſchwach / ein würdig Angedencken
In dieſen ſchlechten Reim mit Nachdruck einzuſchräncken:
Hier muß Demoſthenes / hier ein Homerus ſeyn /
Die / nebſt dem Cicero / uns dieſer Laſt befreyn.
Denn / wäre dieſes Werck im Heydenthum geweſen /
Sie hätten gantz gewiß ein Thema auserleſen /
Vermittelſt deſſen ſie mit hoher Wörter Pracht
Aus Deſſen Trefflichkeit ein Götter-Werck gemacht;
Sie hätten dieſer Kunſt ſchon manchen Krantz gewunden /
Ja einen neuen Gott zu Deren Schutz erfunden:
Hier wär Apollo nichts / Minerva viel zu ſchlecht;
Er müſte gröſſer ſeyn / mit dem bedingten Recht /
Daß man Ihr Jubel-Feſt nicht biß auf hundert Jahre /
Wie ſonſt gewöhnlich iſt / ſo weit hinaus verſpahre;
Nein / ſondern jedes Jahr blieb auf beſtimmte Zeit
Zu deſſen Opffer-Dienſt ohnfehlbarlich geweyht.
Doch / laßt das Heydenthum mit ſeiner Thorheit ſchwinden /
Uns Chriſten ſoll ein Trieb / der höher iſt / entzünden /
Das **Drucker-Jubel-Feſt** / wie manches Orts geſchehn /
Auf GOtt-beliebte Art frolockend zu begehn.
Hat Straßburg / Wißmar ſchon hierzu die Bahn gebrochen /
Hat Harlems Müntzer-Stahl ein Schau-Stück abgeſtochen /
Begieng das Themſen-Eiß der Londner Jubel-Jahr /
So ſetzt auch Regenſpurg dergleichen Denck-Altar.
Und wie man ſich bemüht zu Nürnberg / Leipzig / Halle /
Auch andrer Orten mehr / daß GOttes Ruhm erſchalle;
So wird zu Regenſpurg der Zweck / ſo jenem gleicht /
Wo nicht an Koſtbarkeit / doch Andachts-Trieb erreicht.
Laßt andre Städte nur in Feyer-Kleidern prangen /
Hier wird ja ebenfalls das Jubel-Feſt begangen /
Wobey der Anfangs-Thon des Höchſten Gnad ermißt /
Das Mittel GOttes Lob / der Schluß ein Seuffzer iſt.
Geſetzt / der Vorſatz ſollt uns nicht alſo gelingen /
Wie uns ſo Pflicht / als Band / zu gleicher Ubung zwingen;
So ſchweigen wir doch nicht: Nein / was der Trieb vermag /
Legt unſer Dänck-Gebeth in Demuth an den Tag:

Digitized by Google

Laß/ Höchſter/ Deine Huld diß Opffer-Lied beſtrahlen/
Das da gewidmet iſt/ Dir ſein Gelübd zu zahlen;
Das nicht nur durch den Druck in frohe Augen blickt/
Nein/ ſondern Hertz und Mund zu Deinem Tempel ſchickt
Dein Lob/ HErr Zebaoth/ wird Himmel-hoch erhoben.
Für dieſe Edle Kunſt/ für diß Geſchenck von oben;
Die gantze Chriſtenheit/ vorab das Lutherthum/
Bewundert Deine Treu/ beſinget Deinen Ruhm.
Laß aber dieſes Werck kein widrig Schickſal hindern/
Noch durch verbottnen Brauch Deſſelben Glantz vermindern:
Denn wo ſich Spur und Bahn von Deiner Hut entdeckt/
Da wird die ſaubre Kunſt durch keinen Schmutz beſleckt.
Schütz unſern Groſſen Carl/nebſt andern Potentaten/
Laß Dero Ruder-Stab zum Wohl des Reichs gerathen;
Becröne dieſer Stadt Hoch-Edle Obrigkeit/
So bleibt die Drucker-Kunſt durch Sie gebenedeyt.
Umſchließ die Edle Schaar in Deine Obſichts-Hände/
Damit Sie jeden Tag ein Jubel-Feſt vollende/
Biß uns der Jubel-Klang/ der durch die Wolcken ſchallt/
Im Echo dermahleinſt vergnügt entgegen prallt.

Digitized by Google

Bey dem

Nach Erfindung
Der Edlen
Buchdrucker-Kunſt

A. R. S. 1740. d. 24. Junii

Zum Drittenmahl

begangenen

Solennen
JUBILÆO

Solte

Auf Verlangen und im Nahmen

Paul Conrad Helds/

Typogr. Cult. Meinungenſis,

Den Antheil Seiner gehörigen

Bey-Freude

erklären/

Joh. Georg Kropffgans/ S. S. L. L. C.

REGENSPURG/
Gedruckt bey Johann Caſpar Memmel.

Digitized by Google

TEuſcht mich irgend nur ein Bild/
Und will mich auch in dem Wachen/
Irrig oder forchtſam machen/
Wenn es mir die Augen füllt?
Oder ſtellt die Krafft der Seelen
Meinen Sinnen etwas dar/
Was der Wille zu erwehlen
Lange ſchon beſchäfftigt war?

Phöbus und das ſchöne Chor
Der gelehrten Pierinnen
Kömmt den zweiffelhafften Sinnen
In der ſchönſten Zierde vor.
Welch ein Anblick! welch ein Schimmer!
O! was Schönheit nimmt mich ein!
Schade/ daß ich doch nicht immer
Soll bey dieſem Schau-Spiel ſeyn.

An dem Ort/ wo Phöbus ſitzt/
Liegt auf Wunder-ſchönen Tüchern
Ein erleſner Schatz von Büchern/
Der dem gantzen Erd-Crayß nützt.
Was Athen und Rom in Schrifften
Und der Orient verſteckt/
Sich ein ewig Lob zu ſtifften/
Liegt hier alles aufgedeckt.

Digitized by Google

Hier iſt durch die Kunſt verjüngt/
Was auf Marmor/ Wachs und Rinden/
Müntzen/ Bley/ Papier zu finden/
Was das gröſſe Memphis ſingt.
Was in ſo viel klugen Bildern/
Die man nicht mehr weiß/ nur ſieht/
Jene Vor-Welt abzuſchildern/
Sich vor Noah ſchon bemüht.

Schweſtern/ ſprach er/ deren Bruſt
Sich durch Tugend und durch Wiſſen
Von der Einfalt loß geriſſen/
Nehmt/ und ſeht hier meine Luſt:
Denn in dieſen theuren Blättern
Trotzt die Kunſt der Barbarey/
Und bezeugt/ daß ihren Wettern
Alle Macht entzogen ſey.

Ehmahl ſprach ſie ſchon vom Sieg/
Da noch kluger Leute Wiſſen/
So man ſchrifftlich ſammlen müſſen/
Königs-Güter überſtieg:
Aber da der Menſchen Sinnen
Schrifft/ Papier und Preß erdacht/
Wird ihr nichtiges Beginnen
Gantz beſcheiden ausgelacht.

Fauſt und Regiomontan/
Guttenberg und Coſter glåntzen/
Biß an die entlegne Gräntzen/
Von dem weiten Ocean.
Selbſt der Muſen Ruhm und Blüthe
Hätte längſtens ausgeblitzt/
Wenn nicht dieſer Männer Güte
Uns ſo klüglich unterſtützt.

Dieſer Häupter Fleiß und Treu
Theilte die verwegne Dünſte/
Die das Schickſal aller Künſte
Nach und nach gebahr/ entzwey.
Was ſonſt vieler Menſchen Sorgen
Kaum in einem Jahr vollbracht/
Haben die in einem Morgen
Sonder vielen Schweiß gemacht.

Digitized by Google

Durch drey hundert Jahre Zeit
Hat ſich Titans göldner Wagen
Im dem Thier-Crayß fortgetragen/
Seit uns dieſe **Kunſt** erfreut.
Und nun treibt die **Neue Feyer**
Uns zu Wunſch und Liedern an!
Schweſtern/ nehmt demnach die Leyer/
Weil hier Niemand ſchweigen kan.

Phöbus führte den Geſang/
Und fieng an / in ſchönen Weiſen
Dieſe **Theure Kunſt** zu preiſen/
Daß der gantze Berg erklang:
Und der Muſen reine Chöre
Stimmten tauſend Sachen ein/
Der mein menſchliches Gehöre
Faſt nicht konte fähig ſeyn.

Hätt' ich Canitz lieblich Rohr/
Hallers/ Zier/ und Pitſch/ dein Feuer
Nebſt des Günthers/ ſchneller Leyer
Trüg' ich Phöbus Lieder vor.
Kan ich mich ſo hoch nicht ſchwingen/
O! ſo nehmt den Reſt nur an/
Deß ich mich/ von ſeinem Singen/
Irgend noch erinnern kan.

Ruhm- und Lobens-werthe Kunſt/
Der ſo viele tauſend Schrifften
Ein unendlich Denckmahl ſtifften/
Blühe durch des Himmels Gunſt.
Wachſe/ ſteig empor/ und mehre
Deinen Preiß durch jedes Blat/
Biß die Welt/ vor dich/ zur Ehre/
Allzuwenig Lorbeer hat.

Digitized by Google

Den

Vorzug und Nutzen Für allen andern Künſten

Suchte

Bey dem ſich ereigneten

Dritten JUBILÆO Der Edlen Kunſt Der Buchdruckerey

Den 24. Jun. MDCCXL.

Zu beweiſen/

Und hierüber ebenmäßig ſeine Freude zu bezeugen

Chriſtoph Ernſt Breitfeld/ Joſephſtad. Saxo.
Art. Typogr. Stud.

Soli Deo Gloria

REGENSPURG/
Gedruckt/ bey Johann Caſpar Memmel.

Digitized by Google

Fragt ihr/ was man mit Recht die gröſten Kün-
ſte nennet/
Was Wiſſenſchafften ſind/ was Lobens-
würdig heiſt/
Wem Neid und Mißgunſt ſelbſt den wahren Ruhm vergönnet/
Die gröſte Seltenheit zum wahren Muſter preiſt?
So iſt ja diß ein Satz/ der uns/ was wahr iſt/ weiſet/
Wer diß/ was Gut und Böß/ wohl unterſchieden hat/
Der das/ was glücklich macht/ und nicht das Böſe preiſet/
Der thut/ was löblich iſt/ den rühmt die eigne That.
Forſcht nur in GOttes Wort/ habt ihr in ſo viel Jahren
Dergleichen Wiſſenſchafft/ die uns vollkommen macht/
Ein Beyſpiel/ das dem gleicht/ wohl jemahls noch erfahren?
Sucht alle Stellen nach/ nehmt alles wohl in acht.

Digitized by Google

Und ſeht/ wie wüſten wir/ wer das verlohrne Leben/
Das gröſte Glück/ das Wohl/ das ſchon verlohren war/
Durch GOttes weiſen Rath dem Menſchen wieder geben.
Diß alles legen uns die **Druckereyen** dar.
Ich glaub/ ich irre nicht/ wenn ich auch dieſes ſchreibe/
Daß die **Buchdruckerey** zum wohlverdienten Ruhm
Vor aller Künſtler Schaar/ zum groſſen Vorzug bleibe/
Und der Gelahrten Hülff/ und wahres Eigenthum?
Wie manch ſo edler Geiſt/ der es ſo hoch getrieben/
Und der gelahrten Welt vollkommnen Ruhm erwirbt/
Bleibt ſeinem Endzweck nach unglücklich hintertrieben/
Wenn der **Buchdruckerey** ſo **Edle Kunſt** erſtirbt?
Wie mancher bliebe nicht in vielen unbelehret/
Was die Geſchichten ſind/ die man ſo nöthig nennt?
Sollts denn nicht **billig** ſeyn/ **daß man auch die wohl ehret/**
Die ihre Kunſt niemahls von den Gelehrten trennt?
Kurtz! was auch Latien/ was Griechen-Land geſchrieben/
Was in Zuſammenhang/ Natur und Weißheit ſetzt/
Das wär uns ja verſteckt und unbekandt geblieben/
So doch recht viele noch gantz ungemein ergötzt.

Digitized by Google

Geht die Geſchichten durch/ erinnert euch der Sitten/
Die in ſo manchem Reich die wahre Ruh geſtöhrt/
Bedenckt/ was Recht und Kunſt in manchem Land erlitten/
Biß man dem Untergang durch Wiſſenſchafft gewehrt/
Geht alle Länder durch/ wo Kunſt und Weißheit grünet/
Wo Pallas ihren Sitz/ und Wohn-Platz aufgebaut/
Schlüßt/ ob nicht unſre Kunſt zum wahren Wohl gedienet/
Daß Moſcau jetzt in ſich ſo ſchöne Ordnung ſchaut.
Drum nenn ich mich beglückt/ daß ich die Kunſt erwehlet/
Die allen Orten jetzt ſo unentbehrlich iſt.
GOTT ſeegne jenen Ort/ der mich Ihr zugezehlet/
Der dieſe Edle Kunſt vor vieles nicht mehr mißt/
So lang ich athmen kan/ ſo lang ſich was beweget/
Soll Dreßden nimmermehr bey mir vergeſſen ſeyn/
So lang ſich das Geblüt in meinen Adern reget/
So ſchreib ich Ihren Ruhm dem harten Marmor ein.

Digitized by Google

Es zeiget

Dieſes Blat

Daß die

Buchdruckerey

Der Künſte

Königin

Mit Recht,

zu nennen ſey.

So nimm/

O Königin,

Des Opffers ſchlechten Werth/

Womit dich ein Vaſall/

Dein Voßner/ heut beehrt.

Typograph. Cult.

REGENSPURG/
Gedruckt bey Johann Caſpar Memmel.

Digitized by Google

* * *

ES ſtammen alle gut- und Nutzens-volle Künſte/
Wenn man ſie recht betracht/ als eine ſondre Gab/
Dem erſten Urſprung nach/ von GOtt und Himmel ab.
Jedoch bey dem Betracht der mancherley Gewinſte/
Die jene wenigen/ die andre vielen gibt/
Iſt eine weniger: die andre mehr beliebt/
Und' ohne andrer Ruhm deßwegen zu verletzen/
Auch allen übrigen bey weiten vorzuſetzen.

Ihr andre Künſte geht/ und läßt euchs nicht verdrüſſen/
Der Edlen Drucker-Kunſt/ als aller Meiſterin/
Ja aller Künſte Zierd' und groſſer Königin/
Zu Ihr und eurer Ehr/ den göld'nen Stab zu küſſen!
Man mag gleich dieſer Kunſt unausgeſetzt Bemühn/
Den Nutzen/ deren Würd' (a) in die Betrachtung ziehn/
So kan Sie jederzeit der Sinnen-reichen Alten
Kunſt- und Erfindungs-Krafft die Waage trefflich halten. (b)

SIe zeigt Sich als die Kunſt/ die von dem Himmel ſtammet/
Und denen Sterblichen ein Pfand der Güte bleibt;
Sich Selbſt durch Ihre Krafft in kluge Seelen ſchreibt/
Die für das Wohl der Welt in voller Gluth entflammet.
Die Kunſt/ wodurch die Macht der Warheit ſich erhebt/
Wann Ihr erlauchtes Bild ein todtes Blat belebt;
Die Edle Drucker-Kunſt/ wodurch nunmehr geſchehen/
Daß die Chineſer nur mit einem Auge ſehen. (c)

Iſt Sie dem Urſprung nach mit andern zu vergleichen/
Die ihren Gaben nach ein vielbeliebtes Kind/
Ein Ausfluß und ein Strahl der hohen Weißheit ſind:
So müſſen alle doch Ihr in ſehr vielen weichen.
Sie ſchwinget ſonderlich darinne Sich hervor/
Daß dieſer Edlen Kunſt bereits ein gantzes Chor
Gelehrter Männer wir in ihren Schrifften leſen/
Die theils Erfinder/ (d) theils Beförderer (e) geweſen.

Und eben dieſer Ehr und Eigenſchafften wegen
Gibt ſich ein groſſer Hauff vor erſte Buhler an.
Ein ieder ſucht Beweiß/ ſo gut er immer kan/
Sich den Erfindungs-Ruhm vor andern beyzulegen.
Der eine ſpricht: Sie ſtammt aus meinem Vaterland/
Und jener: Nein/ das mein' hat Sie zu erſt erkannt:
Und Niemand kan ſich noch/ wie wir/ ſo glücklich ſchreiben/
Der Ruhm muß uns allein bey ſpäter Nachwelt bleiben.

Nach einiger Bericht hat ſchon vor hundert Jahren/
Eh' noch Europa was von dieſer Kunſt bewuſt/
Des China kluges Volck (f) von dieſer Kunſt die Luſt/
Den groſſen Zeit-Gewinſt und deren Nutz erfahren.
Doch der Beweiß der Sach beſteht gar ſchlecht hiebey.
Ja man iſt über diß im Schreiben noch ſo frey:
Ob hätte Dieſe Kunſt ſchon ehedem floriret/
Eh' noch des Heylands Leib der Mutter Schooß berühret.

Europa lebt im Streit mit ſeinen eignen Kindern/
Und kommt biß dato noch deßwegen nicht zur Ruh:
Denn Holland ſchreibt die Ehr/ und Welſchland ſich ſie zu.
Der Hoch-Teutſch läßt ſich nicht den Ruhm von beeden mindern.
Der Welſche zanckt um das/ was er doch ſelbſt nicht weiß:
Und andre ſchämen ſich der nichtigen Beweiß/
Womit ſie doch der Welt nichts rechts (g) erörtern können/
Sie wollen dieſen Ruhm den Teutſchen lieber gönnen.

Die Teutſchen laſſen ſie mit ihrer Meynung prangen/
Weil Coſters Arbeit bloß ein höltzernes Gerüſt/ (h)
Und die Vollkommenheit des Werckes lang nicht iſt/
Vielmehr dem heutgen Werck noch vieles abgegangen:
Und der Erfindung-Ehr' bleibt Teutſchland gantz allein/
Wenn Straßburg/ (i) Maynz darob gleich noch nicht einig ſeyn.
Gnug/ Teutſchland hat allein den Erd-Kreiß ſich verbunden/
Indem ſein kluger Geiſt die Druckerey erfunden.

Die Kunſt/ wodurch der Nahm der hoch-berühmten Leute
In alle Welt-Theil fliegt; durch deren ſtummen Mund
Die Weißheit höher ſteigt/ und ſich dem Erden-Rund
Um einen ſchlechten Preiß als eine groſſe Beute
Selbſt in die Hände gibt: die Kunſt/ durch die der Ruhm
Der Helden nimmer ſtirbt; wodurch das Alterthum
Und der Ruinen Staub nichts von Verderben wiſſen/
Dieweil ſie nach dem Tod von neuem leben müſſen.

Sie iſt es/ die den Fleiß der Muſe meiſt bezahlen
Und viel erleichtern muß. Denn was ſie auſſer dem
Mit groſſem Zeit-Verluſt und höchſtens unbequem
So wohl mit eigner Hand und offt zu tauſendmahlen
Mit vieler Menſchen Hülff'/ durch ſchreiben/ leſen/ ſehn/
Manchmahl durch Aenderung/ durch öffters übergehn
Mit vielerley Verdruß zu Stande bringen müſte/
Iſt/ was die Drucker-Kunſt befördert' und verſüßte.

Sie bleibt die Königin. Von gröſten Potentaten
Ward die befließ'ne Schaar der Druckerey geehrt:
Sie hielten dieſe Kunſt vortrefflich hoch und werth.
Wem iſt wohl unbewuſt/ daß ſie beſondre Gnaden
Und Privilegia Derſelben zugedacht?
Auch viele von der Kunſt in Dero Rath gebracht/ (k)
Und nebſt dem Adel-Stand an Dero Hof zu leben/ (l)
Aus ſonderbarer Gunſt/ Freyheit und Macht gegeben?

Ein Rechen-Meiſter will der Edlen Kunſt zu Ehren
Durch ſeiner Ziffer Zahl/ theils durch ein Wort-Geſchick
(Das man Cabala nennt/) ein ſonderbares Stück/
In ſeiner Rechen-Kunſt (m) die Sterblichen belehren.
Johannes habe ſchon/ als er im Geiſt entzückt/
In eines Reuters-Bild/ die Drucker-Kunſt erblickt/
Und ſucht durch dieſes Werck ohnfehlbar zu probiren;
Es müſſe dieſe Kunſt von GOttes Geiſt herrühren.

Digitized by Google

Wohl einem ſchnellen Pferd und einem ſchnellen Reuter
Vergleicht Sich dieſe Kunſt. Denn wenn man nur betracht/
Wie weit es etliche in kurtzer Zeit gebracht;
Wie erſt die Kunſt nach Mayntz/ nachdem von dannen weiter/
In kurtzer Jahre Friſt/ die halbe Welt durchrannt; (n)
So wird hieraus gar bald Ihr ſchneller Lauff bekannt.
Ja wird Sie heute noch etwas zuſammen ſetzen/
So kan ſich morgen ſchon die halbe Welt ergötzen.

Und endlich kan man Sie wohl Königin benennen/
Weil einmahl Ihr Gebrauch ſich über alles ſchwingt/
Kirch/ Staat und Republic den gröſten Nutzen bringt.
Bey dieſem Nahmen wird die Nach-Welt Sie erkennen:
Wir Kunſt-Beflieſſene verehren Dich allhier/
Und halten unſern Dienſt vor unſre gröſte Zier.
Wir/ die wir dieſes Licht der Welt biß dato ſehen/
Das Dritte Hundert Jahr mit Dir beglückt begehen.

Ihr Kunſt-Beflieſſene/ erhebet Eure Sinnen/
Da Ihr diß Feſt begeht: vergeſſet Eurer Schuld
Und Eurer Pflichten nicht. Erhebt des Höchſten Huld/
Der Jubel-Lieder Thon berühr' des Himmels Zinnen!
Braucht/ was der Himmel gab/ biß in das Alterthum
Zu GOtt/ des Vaterlands/ und Eurer Ehr und Ruhm.
Bemüht Euch aber auch die Aſche hochzuachten/
Die dieſe Kunſt erdacht und immer höher brachten.

So werdet Ihr gewiß Euch in ein Buch verſchreiben/
Das Eurer Enckel Zahl mit viel Vergnügen liſt/
Wenn Euch dem Leibe nach die Drucker-Kunſt vermißt.
Der Nahme wird von Euch ſtets im Gedächtniß bleiben/
So lang die Welt beſteht. Und wenn man auch kein Blat
Von Eurer Hände-Werck mehr in den Händen hat;
So lebt Ihr darum doch. Ihr könnet nicht erſterben:
Wird anders Kunſt und Ruhm die Nach-Welt von Euch erben.

(a) vid. Cardanus Libr. XVII. de Subtilitate. (b) Joh. Bodinus Meth. Hiſt. c. 7. (c) Die Chi-
neſer glaubten ehedem/ alle Nationen wären blind/ biß auf die Europäer/ welche noch
ein eintziges Auge hätten/ ſie ſelbſten aber konnten dieſer und andere Künſte wegen mit
zweyen Augen ſehen. (d) Coſter/ oder Küſter/ de quo inferius. item Guttenberg &c.
(e) Fauſtus. Aldus Manutius. Joh. Frobenius. Joh. Oporinus. Robert. Stephanus.
Chriſtoph Plantinus, &c. (f) vid. If. Voſſius & Hermannus Hugo de prima ſcrib. Orig. c. 34.
(g) vid. Conte Antonio del Corno Memorie Iſtoriche di Feltri. p. 124. kommt aber lächerlich
heraus/ weil es gantz ohne Beweiß hingeſchrieben worden. Die Herren Holländer und
inſonderheit die Harlemer prangen mit ihrem Laurentio Janſon, mit dem Zunahmen Coſter
oder Küſter/ welchen Zunahmen er daher bekommen/ weil deſſen Familie das Amt eines Kü-
ſters erblich beſaß vid. Junius. Scriverius. Boxhornius &c. it. Adr. Romani, eines Buchdru-
ckers zu Harlem gedrucktes Buch/ des Daniel Dyke See Evangeliſche Hiſtorien/ betitult.
(h) Er ſchnitte anfänglich A. 1428. beym Spatzieren gehen im Walde etliche Buchſtaben nach
der Zeit gantze Wörter in Baum-Rinden/ und endlich 1440. den Donat in Holtz-Formen/ fül-
lete ſolche mit Dinte/ und druckte ſie aufs Pappier. (i) vid. Tenzelium. (k) vid. Sigm.
von Birckens Oeſterreichiſchen Ehren-Spiegel. 5. Buch/ Cap. 2. Die Buchdruckerey-Kunſt-
Verwandte wurden allzeit von jedermann beehret und bereichert. Wie denn Kayſer Frie-
drich ſie Gold zu tragen/ auch ſonſten dem Adel und den Gelehrten gleich befreyet/ und ins
ſonderheit denen Schrifft-Setzern einen Adler/ den Druckern aber einen Greiff mit den Dru-
cker-Ballen in der einen Klauen/ u. beyden Wappen einen offnen Helm verliehen. (l) Die
Könige in Engelland haben die erſten Buchdrucker unter ihre vornehme Bediente aufgenom-
men/ ſie mit ſtattlichen Privilegiis verſehen. (m) vid. Mich. Stiefels beſonders Rechen-
Buch. Königsb. 1553. (n) Als Mayntz 1462. von Ertz-Biſchoff Adolph mit Liſt erobert/
geplündert/ verheeret u. um die Freyheit gebracht/ wurden die darinne befindliche Buchdru-
ckerey-Kunſt-Verwandte zerſtreuet/ u. von ihnen wenig Jahre darnach zu Cölln/ Baſel/ Zürch/
Franckfurth/ Nürnberg/ Augſpurg/ Eßlingen/ Ulm/ Speyer/ Lübeck/ Münſter/ Venedig/
Rom/ Neapel/ Franckreich/ Spanien ꝛc. Buchdruckereyen angeleget.

Digitized by Google

Bey

Abermahliger angeſtellten

Jubel-Freude,

Zu Ehren

Der Edlen

Buchdrucker-Kunſt

Und Erinnerung

Deſſen

Erfindung, Fortgang

Und

vortrefflichen Nutzen/

entwarff

folgende Zeilen

Erhard Stadler/ Typograph. Cult.

Regenſpurg/ gedruckt mit Memmeliſchen Schrifften.

Digitized by Google

WIr leben in der Zeit / da Künſte hoch geſtiegen/
Und da der Stümper Schaar mit Spott muß unten liegen /
Weil Licht die Finſterniß/ die wahre Kunſt den Schein
Durch groſſe Müh und Fleiß/ durch unermüdtes Sinnen/
Was faſt ohnmöglich ſchien/ durch eyfriges Beginnen /
Vertrieben / wiederlegt / was nicht ſoll gültig ſeyn.

Wer ſolte demnach nicht die Zeit beglücket ſchätzen /
Und wahrer Künſte Flor in Stein und Marmor ätzen?
Die Kunſt kan ohne Ruhm ohnmöglich dauerhafft /
So wenig als das Feld kan ohne Regen ſtehen /
Wo man zu ſeiner Zeit wil reiffe Früchte ſehen;
So wird der Wachsthum auch durch Lob der Kunſt verſchafft.

Ja wohl ein wahres Lob / und keine falſche Dünſte /
Begleiten jederzeit die auserwählte Künſte /
Gleichwie der Cörper ſtets den Schatten nach ſich zieht.
Wer wil mich alſo heut und meine Feder tadeln /
Wenn ich die **Drucker-Kunſt** durch Loben ſuch zu adeln?
Indem ſie biß hieher in vollem Seegen blüht.

Zu-

Zudem ſo heiſſet mich ein Freund den Tag beſingen/
Mit andern zu der Zeit vereinte Wünſche bringen;
Die Edle Druckerey bey ihrem Purpur-Glantz/
Bey ihrem Alterthum der Dreymal Hundert Jahren/
Die eben jede Kunſt noch nicht/ wie ſie/ erfahren/
Zü crönen öffentlich mit einem Myrten-Krantz.

Ich ſolte alſo gleich vor allen andern ſagen:
Wer gleichſam Stein und Sand zu ihrem Bau getragen?
Und wer der erſte war/ der ſie erfunden hat?
Ja/ wer derjen'ge Ort/ wo ſolche Kunſt entſprungen?
Ob auch das Werck ſo gleich dem Meiſter wohl gelungen?
Und wer noch überdieß Sie förderte mit Rath?

Allein die Edle Kunſt giebt ſolches ſelbſt zu leſen/
Wer ihr Erfinder war/ und welchs der Ort geweſen/
Den Guttenberg und Fauſt durch Sie berühmt gemacht.
Mollerus (a) kan uns auch vor allen andern weiſen/
Wer in der Edlen Kunſt vor andern hoch zu preiſen/
Und welchs das Jahr/ der Ort/ der Sie hervor gebracht.

Herr Zeltner (b) nebſt Maittaire (c) mit ihren ſchönen Schrifften
Die muſten dieſer Kunſt ein ewig Denckmahl ſtifften.
Es zeigen Seckendorf, (d) Krafft, (e) Lœſcher, (f) Müller (g) an:
Was durch die Edle Kunſt der Druckerey geſchehen?
Wie durch Sie GOttes Wort wir unverfälſchet ſehen/
So daß der Feinde Schwarm es nicht mehr bergen kan.

Noch ein gelehrter Mann iſt/ der es wohl verdienet/
Daß deſſen Fleiß bey uns ſtets im Gedächtniß grünet;
Als der die Edle Kunſt der Edlen Druckerey
Nach ihrem Werth und Nutz nicht gnug beſchreiben kön̄en;
So daß wir ihm hierinn den Ruhm vor andern gönnen/
Und ſagen frey/ daß es Herr Doctor Heumann (h) ſey.

Herr

(a) In ſeiner zwar kurtzen/ doch gelehrten Diſſertation: de Typographia.
(b) In ſeiner Kurtz-gefaßten Hiſtorie der gedruckten Bibel-Verſion. &c.
(c) In ſeinen Annalibus Typograph. (d) In ſeiner Hiſt. Lutheraniſmi.
(e) Vid. M. Joh. Melch. Kraffts Prodromus Hiſt. Verſion. German. Bibliorum &c.
(f) In ſeinen Reformations-Acten. (g) Incunab. Typograph. Lipſ. &c.
(h) In ſeinem vortrefflichen Wercke/ ſub tit. Providentia Reformatrix.

Digitized by Google

Herr Werther (a) darf hiebey auch nicht vergeſſen werden;
Ein Mann von ſonderm Fleiß/ und Kenner der Gelehrten/
So die Buchdrucker-Kunſt vor andern hochgeliebt.
Da es nun dieſer Kunſt nicht fehlt an groſſen Gönnern/
An Lob/ an Förderung/ an ſonderbaren Kennern/
Was dieſer werthen Kunſt vor andern Nutzen giebt:

Drum ſoll/ wie ſchon gedacht/ mein Kiel ſich dahin richten/
Der Edlen Drucker-Kunſt aus gantz beſondern Pflichten
Zu wiedmen dieſen Tag mit einer Jubel-Freud.
Allein/ wie kan wohl dies nach Würdigkeit geſchehen?
Mich deucht/ ich ſeh die Kunſt ſelbſt vor mir prächtig ſtehen/
Und alle Muſen auch zu Ihrem Dienſt bereit.

Dort ſteh'n Urania, Polymnia zur rechten;
Dort muß Terpſichore und Clio Kräntze flechten;
Melpomene erſtaunt ob dieſem groſſen Pracht/
So daß Euterpe auch nebſt Erato ſich zeigen/
Und mit Calliope vor dieſer Kunſt ſich beugen/
Wobey Apollo ſelbſt darauf die Anred macht:

Ihr Muſen/ ſchicket euch/ die Drucker-Kunſt zu ehren/
Laßt eure Stimmen ietzt und Inſtrumenten hören/
Verehrt Ihr hohes Haupt/ küßt Ihre zarte Hand.
Dieß waren ungefehr die Worte/ die ich hörte/
Da mich ein lauter Schall in meiner Ruhe ſtöhrte/
Wobey der ſüſſe Schlaf mit dieſer Luſt verſchwand.

Damit ich aber ietzt bey meinem Vorſatz bleibe/
So gönne/ Schöne Kunſt/ daß ich noch dieſes ſchreibe:
Wer die Buchdrucker-Kunſt nach Ihrem Urſprung kennt/
Und ihren Fortgang weiß durch ungemeine Proben/
Der kan ſie nicht genug erhöh'n und mit mir loben/
Wenn unſer Teutſchland Sie ihr gröſtes Wunder nennt.

(a) Man beliebe nur zu leſen ſeine wahrhafftige Nachrichten von der Buchdruckerey Kunſt.

Digitized by Google

Der Edlen
Theuren Kunſt,
Als der
Buchdruckerey,
So hier in Regenſpurg
Ein
Jubel-Feſt
aufs neu
Hoch-feyerlich begeht/
Sey
Dieſes Blatt
geſchrieben/
Und dem
Herrn Sättler
auch/
Der dieſe Kunſt zu üben
Niemahlen unterläſt/
Bey ſolcher
Jubel-Freud
Von einem CANDIDAT,
Egendter/
hier geweyht.

REGENSPURG/
Gedruckt bey Johann Caſpar Memmel.

Digitized by Google

WAs rühmliches iſt es auch noch zu dieſen Zeiten:
Daß ein geſchickter Kopff von denen Ordens-Leuten
Durch die Erfindungs-Krafft es gar ſo weit gebracht/
Und als ein Laborant ein Mittel ausgedacht/
Wodurch Mars Veſtungen/ auch ſelbſt die gröſten Städte/
Wann jede ſelbiger die ſtärckſten Mauern hätte/
Doch durch des Pulvers Krafft gar leicht bezwingen kan.
Wer ſiehet dieſes wohl nicht als ein Wunder an?
Ein gröſſer Wunder ſind gleichwohl die Wiſſenſchafften/
So in der Edlen Kunſt der Hochgelehrten hafften/
Da man die Barbarey durch den Verſtand bezwingt/
Da Weißheit jedem Stand Glück/ Heil und Seegen bringt.
Zu ſolchem Wohlſtand hat bey dieſen unſern Tagen
Auch die **Buchdrucker-Kunſt** ſehr vieles beygetragen
So die Aufrichtigkeit mit Recht ſehr **Edel** nennt/
Und die gelehrte Welt für wunderſam erkennt.

Denn

Digitized by Google

Denn/ wie wir gar zu klar in den Geſchichten leſen/
War dieſe Edle Kunſt ein ſolch geheimes Weſen/
Das Coſters Fleiß und Kunſt zum erſtenmahl entdeckt/
Die Johann Mäntelin zu Straßburg lang verſteckt.
Von welchen beyden wir aus den Geſchichten wiſſen/
Wie daß ein jeglicher ſich dieſer Kunſt befliſſen/
Und Straßburg/ Harlem/ Mayntz/ auch noch biß dieſe Zeit
Ob dieſer Edlen Kunſt noch um den Vorrang ſtreit.
Doch dieſes laſſen wir dahin geſtellet bleiben:
Inzwiſchen wollen wir von dieſer Kunſt nur ſchreiben/
Daß Sie ein göttlich Werck gleichſam zu nennen ſey/
So die gelehrte Welt und Wiſſenſchafft aufs neu
In beſſern Stand geſetzt/ durch deren edle Schrifften
Gelehrte Leute ſich ein ewigs Denckmahl ſtifften!
Und GOttes Wort/ das ſonſt zur rechten Weißheit führt/
Auch andre Wiſſenſchafft mehr fortgepflantzet wird.
Dergleichen Seltenheit hat man von vielen Jahren
An Johann Arndts Buch ſelbſt in der That erfahren:
Als deſſen Schrifften ſelbſt das Feuer nicht verſehrt.
Und wär der Aberglaub berichtet und belehrt
So würd er ſeines Orts bey wunderſamen Sachen
Von der **Buchdruckerey** noch gröſſer Wunder machen.
So konte **Guttenberg** der ſo gelehrten Welt/
Die alles durch Verſtand in gutem Stand erhält/
Weit beſſer als ſonſt Mars mit ſeinen Helden-Thaten/
Durch die Buchdruckerey vor allen andern rathen.
Wie ſolte denn ſonſt wohl der Hochgelehrten Fleiß/
Und unverdroſſne Müh/ auch ſonſten ſaurer Schweiß
Bey dem gelehrten Werck/ wobey ſehr viel Beſchwerden/
Nicht ohne dieſe Kunſt noch mehr vermehret werden?
Wie würde manches Buch nach langer Zeit und Jahr
Erſt der gelehrten Welt nicht kund und offenbahr?
Nun aber es dahin durch GOttes Gnad gediehen/
Daß der Buchdrucker Fleiß und emſiges Bemühen

Digitized by Google

Jetzt der gelehrten Welt/ die gute Bücher liebt/
Dergleichen aus der Preß und bald zu leſen giebt/
So hat man dieſe Kunſt vor andern hoch zu preiſen
Und dem Erfinder ſelbſt viel Ehre zu erweiſen
Dem theuren Guttenberg baut die Buchdrucker Schaar.
Zum Angedencken ſtets heut einen Danck-Altar.
Du aber / groſſer GOtt! du Brunnquell guter Gaben
Von dem wir alle Kunſt und alle Weißheit haben/
Erhalt auch dieſe Kunſt in ſtetem Glantz und Flor
So ſchwingt die Weißheit ſich noch mehr und mehr empor.
Auch Guttenbergens Ruhm wird ſtets in Seegen grünen.
Und der gelehrten Welt durch dieſe Kunſt noch dienen.

Digitized by Google

Kein
Jubel-Poſtulat
Unterfieng ſich
Bey dem dritten
Jubel-Feſte
Der Edlen
Buchdrucker-Kunſt
Den 24. Jun. A. C. 17.0.
Durch dieſes Blatt
Aus ſchuldigſter Obliegenhe
Bekandt zu machen.

Johann Wilhelm Merckenberger.

REGENSPURG
Gedruckt mit Memmeliſchen Schrifften.

Digitized by Google

Erlaubet, Edle Dichter-Geiſter,
Erlaubet, Hochberühmte Meiſter,
Daß, was ihr tauſendmahl geſagt,
In ſchlechten Reimen nach zu lallen
Mein ungeſchickter Kiel ſich wagt,
Da ſo viel Jubel-Lieder ſchallen,
Und mir ein Jubel-Poſtulat
Des Himmels Gunſt beſtimmet hat.

Erhebet euren Ruhm, ihr Künſte,
Sagt, wie der alten Zeiten Dünſte
Ihr durch beglückten Fleiß zertrennt:
Der Drucker-Kunſt iſt es gelungen,
Daß ſie, wie Phöbus ſelbſt bekennt,
Euch allen rühmlich vorgedrungen.
Durch GOttes Vorſicht ſteigt ihr Flor
Auch euch zu Ehren noch empor.

Durch ſie wird euer Werck erhoben,
Daß euch ſo Freund als Feinde loben.
Sie macht der gantzen Welt bekandt,
Was ſie dann vor Nutzen ziehet,
Und wie durch eure kluge Hand
So Stadt als Land im Seegen blühet.
Was ihr vernünfftig ausgedacht,
Das wird durch ſie ans Licht gebracht.

Was Staub und Moder ſonſt verſtecket,
Wird durch die Drucker-Kunſt entdecket.
Durch ſie erhält das Alterthum
In überhäufft-gedruckten Schrifften
Den allergröſten Glantz und Ruhm.
Ein ewigs Denckmahl ihm zu ſtifften,
Hat ſich, was eine Kunſt ſonſt kan,
Die Drucker-Kunſt hervor gethan.

Digitized by Google

Was von den Thaten groſſer Helden
Berühmter Männer Federn melden,
Faßt weder Ertz noch Marmor = Stein;
Nein, ſondern ſie nicht zu vergeſſen,
Druckt ſie die Kunſt den Blättern ein,
Die unter wohl beſtellten Preſſen
Sie aller Welt vor Augen legt,
Wodurch ſie gleichen Trieb erregt.

Der Weißheit angenehme Lehren,
Der Wahrheit Schätze zu vermehren
Iſt ſtets die Drucker = Kunſt bedacht.
Gelehrter Künſte Trefflichkeiten,
Der Länder Herrlichkeit und Pracht,
Sucht ſie ſo rühmlich auszubreiten,
Daß iedes Volck derſelben Preiß
In kurtzem zu erzehlen weiß.

Sie weiß das Chor der Pierinnen
Durch treue Dienſte zu gewinnen:
Ja ſelbſt Apollo iſt ihr hold
Sie läſſet alle Völcker leſen,
Wie der begrauten Zeiten Gold
Mit Tugend ausgeſchmückt geweſen,
Wie Silber, Eiſen, Ertzt und Bley
Von Zeit zu Zeit gefolget ſey.

So laß, Menap (*) dein Tadeln bleiben,
Dich an der Edlen Kunſt zu reiben,
Die ſo viel Ruhm und Nutzen bringt.
Es lebten, ſprichſt du, beßre Männer,
Die noch der Muſen = Chor beſingt;
Weit mehr gelehrter Künſte Kenner
Stellt uns der Zeiten Jahr = Buch dar,
Da keine Druckerey noch war.

Verwirrung iſt daraus entſproſſen,
Die Schreib = Art ungleich hergefloſſen.
Wie viele hat die Schreib = Kunſt nicht
Zum Fleiß im Schreiben angehalten,
Die bey der Drucker = Kunſt die Pflicht
Vor Faulheit nicht, wie vor, verwalten;
Daß, da der Schreiber Handwerck liegt,
Den Nutz der Schaden überwiegt?

Digitized by Google

Halt ein, verwegner Kiel, und ſchweige,
Erkenne, wie viel Ehren = Zweige
Gelehrter Männer Fleiß erlangt;
Daß durch die Drucker = Kunſt ihr Wiſſen
In friſchem Angedencken prangt,
Und ſie der Sterblichkeit entriſſen.
So ſteigt biß zu dem Sternen = Pol
Das allgemeine Heil und Wohl.

So zeige nun durch Jubel = Lieder/
Du Edle Kunſt / die Andacht wieder,
Wie dieſer Feſt = Tag dir befiehlt.
Der HErr wird ferner Glück und Seegen,
Auf deſſen Ruhm dein Drucken zielt,
Auf dein Bemühen reichlich legen,
Und ſeiner Gnaden = Sonne Schein
Dein Schild und Lohn zum Wachsthum ſeyn.

Ich aber preiſe GOTTes Güte
Voraus mit danckbarem Gemüthe,
Der mich ſo gnädig angeſchaut,
Daß ich durch dieſe Kunſt mein Glücke
Biß zu dem Poſtular gebaut.
Er laſſe ſeine Gnaden = Blicke
Auf meinen Wegen, Pflicht und Thun,
Zu ſeinen Ehren, ferner ruhn!

(*) Guil. Inſulanus, Menapius hat Stateram chalcograhiæ, quæ bona ipſius & mala ſimul appenduntur & numerantur, verfertiget/ welche zuerſt zu Baſſel A. 1547. gedruckt worden Vid. cel. Prof. Wolfii Monumenta typographica, Part. I. p. 1046. 1104.

Der
Memmeliſchen Officin
In Regenſpurg
wiedmete
Bey der
Dritten Jubel-Feyer
Der Edlen
Buchdrucker-Kunſt
Den 24. Jun. 1740.
Dieſes glückwünſchende Blatt
Johann Heinrich Schweſinger/
Cantor in Sultzbach.
Als
Ein naher Freund und Anverwandter.

Gott allein die Ehr.

Gedruckt mit Memmeliſchen Schrifften.

Digitized by Google

JHr Muſen-Söhne kommt/ kommt/ weil nun Zephyr wehet/
Kommt/ weil durch Titans Macht die rauhe Kält vergehet/
Da ſchon der Bäume Pracht/ der Gärten Lieblichkeit/
Der Felder ſchöne Frucht/ der Blumen Seltenheit/
Die angenehme Zeit/ nunmehro will erſcheinen;
Kommt her/ wo Donau ſich und Regen muß vereinen.

Kommt her/ nach Regenſpurg: fragt/ wo Herr Memmel wohne?
Seht ſeine Officin: fragt jeden Drucker-Sohne/
Wie viel zu eurem Thun Er Bücher fertig hab.
Erkennet aus der Füll die groſſe GOttes-Gab/
Die ſich nicht leichtlich läßt mit wenigem beſchreiben:
Drum muß es als ein Schatz der gantzen Welt verbleiben.

Drey-

Digitized by Google

Dreyhundert Jahre ſind nunmehro ſchon vergangen;
Da Guttenberg das Werck ſo herrlich angefangen.
Da nun dieß fort und fort noch immer höher ſteigt;
So daß es endlich gar am höchſten Gipffel reicht;
So muß bey ſolcher Zeit den höchſten GOtt dort oben
Man ja mit Hertz und Mund vor ſolche Gutthat loben.

Nur Schad/ daß dieſer Zeit in manchen Druckereyen
So viel vergebliches/ zum nichtigen Gedeyen/
Was voller Hülſen iſt/ von Körnern aber leer/
Dem Menſchen nicht zu Nutz/ auch nicht zu GOttes Ehr/
Die Preſſe fertig macht/ dadurch offt Fleiß und Farben
Unnützlich angewandt/ und bleiben leere Garben.

Alleine Memmels Werck hat gantz ein anders Weſen:
Er ſuchet GOttes Ehr/ und daß die Menſchen leſen/
Was Weißheit lehren kan/ was gut und nützlich iſt;
Daher es kommt/ daß Jhn der Seegen in ſich ſchließt.
Wohl/ wer alſo/ wie Er/ auf GOTTes Hülffe bauet!
Der lebt getroſt/ weil er auch GOTTes Hülffe ſchauet.

Nun

Digitized by Google

Nun kan Er Freuden-voll mit Seinen Kunſt-Verwandten
Die Setz- und Drucker ſind/ ſammt andern/ die vorhanden/
Und ſeiner Officin mit Nutzen ſtehen bey/
Auf St. Johannis Feſt getroſt und ohne Scheu/
Aus Hertzens Innigkeit/ das Jubilæum halten;
GOtt woll bey Seinem Thun und Arbeit ſtetig walten.

Nun ſeht ihr GOTTes Werck an Käſten/ Preß und Schrifften:
Wer hätt was nützlichers auf Erden können ſtifften?
Hats nicht der groſſe GOTT durch Guttenberg gethan?
Sie lobe alles/ was mit Zungen loben kan/
Es ſtehe dieſe Kunſt/ ſo lang die Erde ſtehet!
Kommt Muſen-Söhne/ kommt/ kommt/ weil nun Zephyr wehet.